

Jorge Comensal: „Diese brennende Leere“

Mexikanischer Totentanz

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 14.02.2025

In Mexiko-Stadt greift ein Feuer um sich. Im Angesicht der Katastrophe hinterfragt eine junge Naturwissenschaftlerin die Todesumstände ihrer Eltern. Mexikos Shootingstar Jorge Comensal entwirft ein heiter-beklemmendes Zukunftsszenario.

Jorge Comensal, Jahrgang 1987, ist einer der interessantesten Gegenwarts-Autoren in Mexiko. Er wird in seiner Heimat als eine Art Jungstar der Literatur gefeiert. Sein Debütroman „Verwandlungen“ wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und fand auch hierzulande Resonanz. Darin schildert Comensal, wie eine Krebserkrankung das Leben eines Menschen radikal verändert, „verwandelt“ eben. Das Besondere darin ist der feine, mitunter ins scheinbar Respektlose rutschende Humor, mit dem der Autor das tragische Schicksal beleuchtet.

Untergründiger, amüsanter Spott ist auch in diesem zweiten Roman des Schriftstellers spürbar. Die Hauptfigur Karina ist Naturwissenschaftlerin. Sie schlägt eine vielversprechende akademische Karriere in England aus, da sie sich um ihre gebrechliche Großmutter in Mexiko-Stadt kümmern will. Rebeca ist zwar alt, aber immer noch äußerst resolut – und trinkfreudig. Besonders dem Whiskey ist sie sehr zugetan, was zu einigen recht turbulenten Szenen führt.

Geheimnisvoller Tod der Eltern

Karinas Eltern sind, als sie selbst noch ein Kind war, angeblich bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Aber diese von der Großmutter kolportierte Geschichte scheint nicht zu stimmen, wie Karina immer mehr zu spüren glaubt. Sie recherchiert bei ehemaligen Nachbarn und bei den Gräbern ihrer Eltern. Hier kommt die zweite schillernde Hauptperson dieses Romans ins Spiel, der Friedhofswächter Silverio, der nachts heimlich Gebeine ausgräbt, und dessen Dienste von Karina zur Aufklärung ihrer familiären Vergangenheit in Anspruch genommen werden. Silverio lebt von seiner Frau getrennt, die gemeinsame Tochter – strikte Vegetarierin und Öko-Aktivistin –, droht in eine Drogenkarriere abzugleiten.

Drohende Öko-Katastrophe 2030

Die Krimi-Handlung ist in der nahen Zukunft des Jahres 2030 situiert. Hintergrund ist ein sich zur Öko-Katastrophe ausdehnender Großbrand auf dem Hauptfriedhof Panteón Dolores von Mexiko-Stadt, der auf den benachbarten berühmten Chapultepec-Zoo und das gleichnamige

Jorge Comensal

Diese brennende Leere

Aus dem Spanischen von Friederike von Criegern

Rowohlt Verlag, Hamburg

416 Seiten

28 Euro

Waldgebiet, die grüne Lunge der mexikanischen Hauptstadt, übergreift. Themen wie Umweltzerstörung, Klimawandel, Artensterben, aber auch kriminelle Immobilienspekulation – wurde der Brand gelegt, um bebaubare Flächen zu bekommen? – werden damit prägnant in die Erzählung eingeführt.

Es geht auch um das veränderte Verhältnis unserer modernen Gesellschaften zum Tod und zu den Toten. Denn viele der Gräber auf dem Panteón Dolores sind verwahrlost, wurden lange nicht mehr von Angehörigen besucht. Mit dem Trend zur Einäscherung werden üppige Mausoleen obsolet – die in Grabstätten und Grabmalen manifestierte Erinnerung zerfällt.

Roman aus der Gegenwart Mexikos

Der Roman ist stellenweise redundant und verästelt sich in allerlei Nebenfiguren, Abschweifungen und verquatschten Dialogen, in die man sich mühevoll hineinhören muss. Fragen nach der Zukunft, die Bedeutung der christlichen Religion, aber auch das Leiden an der Gegenwart in Gestalt depressiver Persönlichkeitsspaltung und die Rolle der Psychoanalyse fließen in die Erzählung ein.

Jorge Comensal gelingt es aber, die vielen Facetten seiner Erzählung immer wieder auf die Hauptfiguren Karina und Silverio zurückzuführen. Mittelpunkt bleibt die Suche der depressiven Karina nach den Wurzeln ihrer Familie und ihrer eigenen – gespaltenen – Identität. Ein anregender Zukunfts-Roman aus der Gegenwart Mexikos!